

Wasser fließen sehen. Ein anderes Mal ging ich sogar das ganze Tal durch bis an das Tote Meer, habe aber kein rinnendes Wasser erblickt. Doch ist es möglich, daß einstmals dort ein Wasserlauf gewesen ist, der jetzt nicht mehr besteht, sondern dem es ergangen ist wie dem Numicus<sup>1</sup>, dem Fluß im laurentinischen Flachland<sup>2</sup>, der durch ein Gedicht des Maro und anderer lateinischer Poeten berühmt wurde; denn man sagt, daß der Trojaner Aeneas dorthin verschlagen wurde, und deshalb pflegten die Altvorderen bei den Feiern für die Göttin Vesta nur Wasser aus diesem Fluß zu opfern. In der Tat existiert er heute nicht mehr, denn er hat nach und nach abgenommen und ist zunächst auf seine Quelle zurückgewichen, und schließlich ist auch die Quelle selbst versiegt. So stellt es Boccaccio dar im Traktat "De Fluminibus".

0496

0494

0500

0490

In Wahrheit läßt sich aus den alten heiligen Schriften nicht ersehen, daß durch das Kidrontal ein dauernder Flußlauf geströmt ist, sondern nur im Winter entsteht hier durch Regenfälle und die Schneeschmelze zu bestimmter Zeit ein Wasserlauf. So viel nun darüber.

0505

0485

Nunmehr kehrte ich wieder um auf die Stadt Jerusalem zu, von der ich ständig den ihr eigentümlichen Lärm vernahm, und ging eilig das Bachbett hinauf bis zu der Stelle, an der ich die heilige Stadt wieder sehen konnte, und bei ihrem lieblichen Anblick beseelte mich neue Freude und Sicherheit. Ich hatte mich nämlich gefürchtet, in dieser Felsenschlucht zu sein, denn das Gehennatal ist schauerlich, die reinste Unterwelt, auf die von oben her aus der lichterfüllten heiligen Stadt kein Schimmer fällt. Bei diesem Aufstieg durch die Gehenna erreichte ich die Stelle, wo sich das Hinnomtal mit dem Kidrontal trifft, und dort soll die Rogelquelle (Walkersquelle) gewesen sein; heute ist dort eine große und tiefe Zisterne, aber keine Quelle. Bei der Quelle waren einstens grünende Gärten und ein Treffpunkt, an dem die jungen Männer ihre Kraft erprobten und bewiesen; dazu lag dort <II, 138> der Stein Sohelet, "Zoelech" das heißt "der Gleitende"<sup>3</sup>, und wer diesen Stein bewegen konnte, galt als stark. Ich bekam dort aber weder die Quelle noch den Stein zu Gesicht, sondern eine Zisterne und viele Felsbrocken.

0545

0445

0595

0395

0995

Hier hat Adonja ein Gastmahl gehalten und beabsichtigt, das Königtum an sich zu reißen, vgl. 1. Könige 1. Hier standen Götterhaine und herrschte Götzenkult, und viele Frevel sind in diesem Tal Hinnom oder Gehenna (= Hölle) verübt worden. Dieses Tal und diese Stelle heißt Gehinnom nach Hinnom, seinem einstmaligen Besitzer. Hinnom ist aber das selbe wie Todesweg oder Unheilsquell und deutet darauf hin, daß beim Jüngsten Gericht die Verworfenen durch dieses Tal zum Ort des Verderbens geführt werden. In der Tat sind alle Namen dieses Tals grauenerregend. Denn es heißt 1.) Ennom, und das bedeutet Todestal. 2.) Gehenna, Tal des Verderbens. 3.) Hinnom, das Tötungstal. 4.) Jehenna, unergründlicher Tod. 5.) Toph: Bestrafung der Törichten. 6.) Tophet: große Trauerqual. 7.) Kidron, heilloser Schmerz. 8.) Chela: Feuerbrand des Herrn. 9.) Chinarus: verzehrendes Gerichtsfeuer. Außerdem wird dieses Tal in Jeremia 7, 32 und Kap. 19, 6 das Mordtal genannt. Wie greulich und verflucht dieses Tal aber ist, lies bei Jeremia in den oben angegebenen Kapiteln und Kapitel 32, 35 und was oben auf Seite I, 371 steht. Häufig ist aber in der Hl. Schrift auch die Rede von den Höhen des Tophet im Tal Hinnom, was so zu verstehen ist, daß in dem tiefen Tal hohe Götzenaltäre standen. Dieses Tal mit seinem Berg hat der leidenschaftlich fromme König Josia unrein

Ende

Anfang

<sup>1</sup> Ein kleiner Küstenfluß in Latium, der ins tyrrhenische Meer mündet.

<sup>2</sup> Laurentum, eine kleine Stadt in Latium, unweit der Meeresküste zwischen Ostia und Lavinium, der Stadt, die Aeneas erbaut und nach seiner Gemahlin Lavinia so benannt hat.

<sup>3</sup> "Sohelet" wird gewöhnlich als "Schlangenstein" gedeutet, kann aber auch "der Gleitende" heißen.